

Ein rosa «Pussyhat» für Zwingli

Reformierte Pfarrerinnen und Personen aus dem kirchlichen Umfeld kleideten am 8. März die Zwingli-Statue hinter der Zürcher Wasserkirche mit einem rosa «Pussyhat» und einer rosa Schärpe ein. Die Aktion fand im Rahmen des Internationalen Frauentags statt und lockte über 60 Personen an. Unter den Teilnehmenden waren auch eine Reihe von Pfarrerinnen in ihrer Amtskleidung. Neben der Solidarisierung mit der weltweiten Protestbewegung «We can't keep quiet» ging es den Initiantinnen auch um die Gleichstellung der Frau in der Kirche. «Freie Entfaltung und gleiche Rechte für alle Menschen jenseits von Geschlecht, Rasse oder Herkunft sind auch für die Kirche zentrale Werte», sagte etwa Mitinitiantin Sibylle Forrer gegenüber *ref.ch*.

«Die Kirche, in die ich wieder eingetreten bin, ist unbequem, aber auch gnädiger als jede ökonomische Bilanz.»

Adolf Muschg, Schriftsteller, am 3. März im *Tages-Anzeiger* über seinen Wiedereintritt in die reformierte Kirche.

Paukenschlag beim Hilfswerk der Evangelischen Kirchen

Vier Heks-Stiftungsräte legen gleichzeitig ihr Amt nieder

Das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz (Heks) kündigte in einer Mitteilung vom 3. März den Rücktritt von vier Stiftungsräten an. Demnach legen Präsident Claude Ruey und die Stiftungsräte Verena Nold Rebetez und Jacques-André Schneider ihr Amt per Ende 2017 nieder. Vizepräsidentin Doris Amsler-Thalmann verbleibt noch bis zum Ende des ersten Semesters 2018 im Gremium. Somit verlässt fast die Hälfte des neunköpfigen Stiftungsrats das Hilfswerk, wie *ref.ch* am 5. März berichtete.

Wie schon den Abgang des ehemaligen Direktors Andreas Kressler im Dezember kommunizierte das Heks auch die Änderungen im Stiftungsrat äusserst zurückhaltend. So wurde die Mitteilung lediglich auf der Website des Hilfswerks publiziert. Zwar betonte Präsident Claude Ruey auf Anfrage von *ref.ch*, man habe Trägerschaft und wichtige Verantwortliche innerhalb der Kirche im Vorfeld informiert. Dazu gehörten für das Heks aber offenbar nicht die Landeskirchen, obwohl diese regelmässig für Projekte des Hilfswerks spenden.

Auf Seiten der Landeskirchen zeigt man sich enttäuscht über die passive Kommunikation des Hilfswerks. Von den Änderungen im Stiftungsrat erfuhren sie erst durch *ref.ch*. «Das ist unzureichend», meinte etwa Frank Worbs, Kommunikationsbeauftragter der Aargauer Landeskirche,

«es ist ein zentrales Kommunikationsprinzip, dass wichtige Personaländerungen aktiv kommuniziert werden.» Ähnlich sah dies auch Nicolas Mori, Kommunikationsschef der Zürcher Landeskirche: «Wichtige Veränderungen wie der Rücktritt von Stiftungsräten müssten zumindest innerhalb der kirchlichen Presse kommuniziert werden.»

Auch inhaltlich blieb das Heks vage. Als Gründe für die Abgänge wurden in der Mitteilung vom 3. März «interne Diskussionen zwischen Stiftungsrat und Geschäftsleitung» und «unterschiedliche Ansichten im Stiftungsrat zur zukünftigen Ausrichtung» geltend gemacht. Zu den Details wollte sich Präsident Claude Ruey auf Nachfrage von *ref.ch* nicht äussern. Er betonte lediglich, dass die Meinungsdivergenzen im Stiftungsrat nicht in «direkte Verbindung» mit dem Abgang von Andreas Kressler gebracht werden könnten. «Das sind zwei unterschiedliche Dinge», sagte Ruey.

Nach wie vor ist also nicht bekannt, was zu den personellen Veränderungen beim Heks geführt hat. Der Schweizerische Evangelische Kirchenbund (SEK), in dem die Trägerschaft des Hilfswerks zusammengeschlossen ist, wurde zwar im Vorfeld informiert, lehnt aber eine Stellungnahme zu den Vorgängen ab.

Heimito Nollé

Fusionspläne

Kirchgemeinde Bern nimmt Gestalt an

Seit längerem existieren Pläne für eine Neugestaltung der Stadtberner Kirchgemeinden. Am 7. März sind diese nun ein gutes Stück konkreter geworden: Wie die *Berner Zeitung* berichtete, stellte die zuständige Projektkommission ein Konzept für eine Fusion vor. Demnach sollen die zwölf Kirchgemeinden sowie die Gesamtkirchgemeinde zu einer übergreifenden Kirchgemeinde Bern zusammengeschlossen werden. Ihr Gebiet würde in fünf ungefähr gleichgrosse Kirchenkreise eingeteilt, ein weiterer Kirchenkreis würde die Pároisse française umfassen. Zurzeit sind die zwölf Kirchgemeinden noch weitgehend selbständig und haben lediglich einzelne Aufgaben an die Gesamtkirchgemeinde delegiert. Das Konzept soll nun als Diskussionsgrundlage für den weiteren Reformprozess dienen.

Exit meldet weniger Sterbebegleitungen

Die Sterbehilfeorganisation Exit vermeldete erstmals seit acht Jahren wieder einen Rückgang bei den Sterbebegleitungen. Demnach entschieden sich 2016 insgesamt 722 Menschen für eine Sterbebegleitung durch Exit, wie *ref.ch* am 10. März berichtete. Ein Jahr zuvor waren es noch 782 gewesen. Als mögliche Gründe nennt Exit die «besser ausgebaute Palliativmedizin oder das Angebot anderer Sterbehilfeorganisationen». Weiterhin Zuwachs verzeichnet der Verein hingegen bei den Mitgliederzahlen. 2016 traten 12 087 Personen Exit bei. Damit zählt die Organisation in der Deutschschweiz und im Tessin bereits über 100 000 Mitglieder.

Kodex nicht verletzt

Presserat weist ICF-Beschwerde ab

Im vergangenen Oktober publizierte das Onlineportal *blick.ch* einen Artikel über Sekten in der Schweiz und nannte darin auch die Freikirche ICF. Diese beschwerte sich daraufhin beim Schweizer Presserat; mehrere Bestimmungen des Journalistenkodexes seien von *blick.ch* verletzt worden. So stürzte sich die ICF unter anderem an dem Begriff «Guru» im Titel des Artikels: Dieser habe eine abwertende, spöttische Bedeutung und bezwecke einzig die Verunglimpfung und Herabsetzung der damit betitelten Person. Der Presserat als Beschwerdestelle für medienethische Fragen kam indes zu einem anderen Schluss und wies die ICF-Beschwerde in allen Punkten ab.

Humanitäre Hilfe

Reformierte spenden für den Südsudan

Die Reformierte Landeskirche Aargau beteiligt sich mit 10 000 Franken an der Soforthilfe des Hilfswerks Heks im Südsudan. Weitere 10 000 Franken fließen in die Friedensförderung von Mission 21 in dem vom Bürgerkrieg zerrütteten Land. Auch die Reformierte Kirche Schaffhausen steuert 3000 Franken an das Heks-Nothilfe-

programm bei. Das Geld soll für Wasserpumpen, Hygiene-Kits und Saatgut verwendet werden. Im Südsudan sind 1,5 Millionen Menschen auf der Flucht. Besonders dramatisch ist die Situation in der von Rebellen belagerten Stadt Yei. Dort sind über 100 000 Menschen von der Aussenwelt abgeschnitten.

Abstimmung

Kirchlicher Verein sagt Ja zur Energiestrategie

Der ökumenische Verein «oeku Kirche und Umwelt» empfiehlt, das erste Massnahmenpaket zur Umsetzung der Energiestrategie anzunehmen. Dieses kommt am 21. Mai zur Abstimmung. Die Massnahmen gingen in die richtige Richtung, so oeku Kirche und Umwelt in einer Mitteilung vom 2. März. Zwar sei das von den Kirchen aus ethischen Gründen unterstützte Ziel der 2000-Watt-Gesellschaft in der Energiestrategie nicht festgeschrieben, stehe aber als Leitidee dahinter. Allerdings wünscht sich der Verein einen ambitionierteren Zeitplan für die Umstellung auf erneuerbare Energien und den Atomausstieg.

Gebete aufs Handy

Eine neue App für den reformierten Glauben

Die Reformierte Zürcher Landeskirche hat in Zusammenarbeit mit dem Reformierten Bund in Deutschland eine App entwickelt. Diese vermittelt Inhalte zum reformierten Glauben und zur reformierten Tradition und ist für den täglichen Gebrauch gedacht, wie *ref.ch* am 10. März berichtete. So werden zum Beispiel täglich neue Gebete, Psalmen und Lieder bereitgestellt. Die App für Smartphones und Tablets richtet sich an Gläubige und kirchliche Mitarbeiter. Rund ein Drittel der wechselnden Inhalte wird von der Zürcher Landeskirche verantwortet. Die kostenlose App mit dem Namen «from...» ist bereits im iTunes-Shop erhältlich und unter dem Stichwort «Reformierter Bund» zu finden. Demnächst soll auch eine Android-Version zur Verfügung stehen.

Die Drei

Friedlicher Wettkampf am Festival der Kulturen

«Festival der Kulturen», Heiliggeistkirche Bern, 18. März 2017, 16.30 bis 24 Uhr

Unter dem Motto «Ich bin kein Rassist, aber...» ruft die Berner Aktionswoche gegen Rassismus vom 21. bis zum 27. März zum Kampf gegen den offenen und versteckten Rassismus im Alltag auf. Den Startschuss setzt bereits einige Tage zuvor die Offene Kirche in der Heiliggeistkirche Bern mit einem kompetitiven Festival der Kulturen, in dem sich Künstler verschiedener Sparten und Kulturen miteinander messen. Der Wettbewerb mit Augenzwinkern bietet Performances aus Tanz, Musik, Theater, Mode und bildender Kunst. Am Ende entscheidet das Publikum über den Sieg.

www.offene-kirche.ch

Geschichte einer Radikalisierung

Theaterstück *Martinus Luther – Anfang und Ende eines Mythos*, Stadtsaal Zofingen, 21. März 2017, 19.30 Uhr

Der deutsche Theaterautor John von Düffel war schon als Kind von der Figur des Martin Luther fasziniert. Zum Reformationsjubiläum hat er nun ein Stück über den Reformator geschrieben, das Luthers Stationen vom jungen Zweifler Martinus zum Revolutionär und schliesslich zum verbitterten alten Mann aufzeigt. Von Düffel zeichnet dabei das Bild einer Radikalisierung und fragt nach den Gründen, wie es so weit kommen konnte. Regisseur Thomas Luft gibt vor Beginn eine Einführung in das Drei-Personen-Stück.

www.kulturzofingen.ch

Lukas Kundert über den Basler Sonderweg

Gespräch «Die Basler Kirche tickt anders», Forum für Zeitfragen Basel, 22. März, 19 Uhr

Vor 25 Jahren begann man in der Basler Kirche nach neuen Finanzierungsmodellen zu suchen und alternative Ertragsquellen zu erschliessen. Heute finanziert sie sich nicht mehr vollumfänglich aus Steuermitteln und staatlichen Quellen, wie dies viele andere Volkskirchen im deutschsprachigen Raum tun. Lukas Kundert, Kirchenratspräsident der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt, gibt Auskunft über den Basler Sonderweg und diskutiert mit dem Publikum mögliche Zukunftsszenarien.

www.forumbasel.ch